

Der Internationale Geographenkongreß in Lissabon.

Von Johann Sölch.

Der 16. Internationale Geographenkongreß, bei welchem ich die Ehre hatte, die Universität Wien und die Österreichische Akademie der Wissenschaften zu vertreten, fand vom 8. bis 15. April in Lissabon statt. Zur feierlichen Eröffnung, die am Freitag, dem 8. April, nachmittags im Parlamentsgebäude in Anwesenheit des greisen Präsidenten General Carmona stattfand, konnte ich leider infolge einer unmittelbar vor meiner Abreise eingetretenen Veränderung im Flugzeugfahrplan, wodurch sich meine Ankunft von Donnerstag auf Freitag abends verschob, nicht mehr zurecht kommen. Abgesehen von 140 Portugiesen hatten sich weit über 600 Personen und Institutionen zum Kongreß angemeldet, von denen etwa die Hälfte an ihm unmittelbar teilnahm. Am zahlreichsten waren Franzosen, Amerikaner, Briten erschienen, auch ziemlich viel Italiener, Spanier, Schweizer, Belgier, im übrigen Geographen aus allen Teilen der Welt, jedoch niemand aus dem Sowjetbereich; aus Deutschland von neun Angemeldeten nur Professor Lautensach, der beste ausländische Kenner Portugals, Ehrendoktor der Universität Coimbra, der eine besondere Einladung von der portugiesischen Regierung erhalten hatte. Prof. de Martonne hatte als Präsident der Union Géographique Internationale die Leitung des Kongresses, um dessen wissenschaftliche Organisation sich Mlle. Marg. A. Lefebvre als Sekretärin der Union die größten Verdienste erwarb. Für die lokale Organisation gebührt der aufrichtige Dank der Teilnehmer einem unermüdliehen vielgliedrigen Komitee, in erster Linie Herrn Prof. O. Ribeiro (Lissabon). Die Leistungen dieses Komitees, die Gastfreundschaft und Liebenswürdigkeit seiner Mitglieder und seiner Helfer und Helferinnen, das Bestreben, die zahllosen Fragen, Einzel- und Sonderwünsche zu befriedigen, wurden allgemein anerkannt. Die klaglose Unterbringung der vielen Fremden war ein gutes Vorzeichen. Bemerkenswert waren die gesellschaftlichen Veranstaltungen, namentlich die Empfänge durch den Unterrichtsminister in dem vornehmen Hotel Aviz, durch den Bürgermeister von Lissabon in der „Estufa Fria“, einem riesigen, mild temperierten Treibhaus mit exotischen Pflanzen, die Galavorstellung im Teatro Nac. de S. Carlos, in dem stimmungsvolle ältere Choräle und entzückende portugiesische Volkslieder gesungen und dann von der Orquestra Sinfonica Nacional eine mit Recht sehr beifällig aufgenommene Symphonie von Joly Braga Santos, einem jungen Komponisten, aufgeführt wurde.

Über die Vorträge und Verhandlungen des Kongresses im einzelnen zu berichten, ist unmöglich; schon der Band „Résumés des Communications“, der den Teilnehmern sofort bei der Ankunft eingehändigt wurde, enthält an die 190 eingelaufene und dazu eine größere Anzahl angemeldeter, aber nicht eingelangter Mitteilungen. Während der Tagung kamen noch weitere dazu. Es handelte sich um Beiträge zu den 30 Fragen, die sich zusammen auf die sieben Sektionen der Kartographie, Physische Geographie, Biogeographie, Anthro- und Wirtschaftsgeographie, Kolonialgeographie, Historische Geographie und Geschichte der Geographie und endlich Methodologie, Unterricht und Bibliographie bezogen. Bei der Fülle der Vorträge mußte man sich im allgemeinen auf den Besuch jener Sektion beschränken, der man fachlich am nächsten stand. So bevorzugte ich die Sektion II (Physiogeographie); ihre Präsidenten waren A. G. Ogilvie (Edinburgh) und N. Nielsen

(Kopenhagen). Die hier angeschnittenen Probleme bezogen sich auf „aride“ und „semiaride“ Sedimentbildung, rezente Deformationen und deren Einfluß auf die heutige Formung; Granitformung, besonders in der Beziehung zum Klima; Definition, Grenzen und charakteristische Elemente der außertropischen Jahreszeiten; Wasserhaushalt der mediterranen Flüsse. Sehr lebhaft Diskussionen wurden hier namentlich von französischen und spanischen Forschern (A. P. Birot, H. Baulig, F. H. Pacheco u. a.) abgeführt, doch war es schwierig, allzu schnell fließenden Reden zu folgen. Wichtig war schließlich die Aufstellung eines Programms von Fragen, welche die Sektion für den nächsten Kongreß empfahl, darunter periglaziale Morphologie; Art und Geschwindigkeit der morphologischen Prozesse von Erosion und Sedimentation (zu Auseinandersetzungen darüber war es bereits diesmal gekommen); ästuarines und submarines Relief (zu der schon für diesen Kongreß gestellten Frage: submarine Täler, ihre Bedeutung und ihr Ursprung, war keine Mitteilung eingeschickt worden); klimatische Faktoren in ihrer Bedeutung für die Biogeographie; Ausmaß, Ursachen und morphologische, biologische und anthropogeographische Auswirkungen der Spiegel- und Wasserhaushaltsänderungen von veränderlichen Seen, besonders in Afrika.

Für die periglaziale Morphologie wurde vom Ausführungskomitee (Executive Committee) sogar eine eigene Kommission eingesetzt. Außerdem wurden etliche andere neu geschaffen, u. zw. für geographische Forschung bezüglich Landesplanung, für die internationale Weltkarte 1:1,000,000, die auf Empfehlung von Sektion I überprüft und besonders für ökologische und statistische Verwertung brauchbar gemacht werden soll; eine weitere für die Probleme der medizinischen Geographie, eine für Bodenzerstörung (soil erosion), eine zur Frage der Anlegung eines Weltkatasters der wirtschaftlichen Ausnützung der Länder („land use“), auf Grund eines Antrages der Sektion IV, welchen S. van Valkenburg angeregt hatte. Im übrigen sollen die schon bisher bestehenden Kommissionen (für pliozäne und pleistozäne Terrassen; Kartographie tertiärer Abtragungsf lächen; Landwirtschaftsgeographie; Industriehäfen; Bevölkerungsfragen; Bibliographie alter Karten) ihre Tätigkeit fortsetzen.

In Sektion I (Kartographie) machten die großen Fortschritte der Kartenwerke verschiedener Länder einen starken Eindruck, für einen Österreicher insofern einen betrüblichen, weil wir, einst geradezu führend auf diesem Gebiet und noch immer über vortreffliche Kartographen verfügend, infolge der Armseligkeit unserer Mittel schon sehr ins Hintertreffen geraten sind. Die neuen Karten des Ordnance Survey in den Maßstäben 1:1250, 1:2500, 1:10.560 und 1:25.000, dazu die prächtigen neuen Karten 1:625.000 müssen ebenso unseren Neid erregen wie die neue Karte der Schweiz 1:50.000, außer der auch zwei andere topographische Karten im Maßstab 1:25.000, bzw. 1:100.000 und drei „geographische Karten“ in den Maßstäben 1:200.000, 1:500.000 und 1:1 Mill. vorgesehen sind. Portugal, dessen Karten lange sehr zu wünschen übrig ließen, schreitet an die Ausführung einer „Carte topographique“ im Maßstab 1:10.000 und bemüht sich, die kommenden Blätter seiner Karte 1:50.000 wesentlich zu verbessern. In einer kartographischen Ausstellung wurden sehr interessante Beispiele aller Arten von Karten, hauptsächlich aus den USA., Frankreich, Belgien, Italien, Kanada usw. vorgeführt. Zur Diskussion standen in der Sektion u. a. Fragen der Terraindarstellung und der Vereinheitlichung der Signaturen.

In der Sektion III (Biogeographie) gehörten die Beiträge zur Pollenanalyse der ursprünglichen Vegetation der Serra da Estrela und zur Verbreitung von *Rhododendron Ponticum* auf der Iberischen Halbinsel zu den bemerkenswertesten. In

der Sektion IV beschäftigte sich eine Reihe von Mitteilungen mit Viehzucht, Hirtenleben und Transhumance, eine weitere Gruppe mit den ländlichen Siedlungen (Iberische Halbinsel, Schweiz), eine dritte mit Seefischerei (Rio de Janeiro, West-Australien, Löwengolf, Sardinien; mehrfach in Portugal), eine vierte über die durch Berieselung und Aufteilung des agrarischen Großgrundbesitzes bewirkten kultur-geographischen Veränderungen (Ebrodelta; in Aragonien; Valencia; Hodna in Nordafrika; Afghanistan; Pinhal Novo in Portugal zwischen den Flüssen Tejo und Sado usw.). Die Stadtgeographie trat dagegen stark zurück. In Sektion V waren 9 von 15 Mitteilungen Afrika gewidmet mit dem Ergebnis, daß dessen Bevölkerung ohne schwere Störung des Lebens der Eingeborenen beträchtlich zunehmen könnte. Sektion VI empfahl die Katalogisierung aller alten Karten bis zum Ende des 16. Jh. nach einem einheitlichen System; in Sektion VII standen wieder die geographischen Einteilungen und die Stellung der Physio- und der Anthropogeographie zur regionalen Geographie zur Erörterung.

Schon während des Kongresses waren die Teilnehmer durch die Stadt Lissabon geführt und über deren Geographie von Professor Ribeiro unterrichtet worden; auch hatte ihnen der Präsident der Hafenverwaltung zwei Schiffe für eine Nachmittagsfahrt auf dem Tejo zur Verfügung gestellt. Am Palmsonntag gingen zwei Tagesausflüge in die weitere Umgebung, der eine, wieder unter Führung von Ribeiro, in die Serra Arrabida — für sie konnte ich keine Karte mehr erhalten —, die andere nach Sintra, C. da Roca, Estoril unter der Führung von Virginia Rau und G. Zbyszewski. Nach dem Kongreß gingen fünf Exkursionen für eine Woche ins Land. Besonderer Zusprache erfreute sich die unter der Leitung des lebenswürdigen Dr. Dias und des mir leider unbekannt gebliebenen Dr. C. Teixeira nach Nord-Portugal in das Minho- und Dourogebiet und das Weingelände von Porto, dessen Behörden die Erwartungen der Teilnehmer nicht enttäuschten, wie deren Berichte und Stimmung bekundeten, als sie von den Teilnehmern der Exkursion durch Zentral-Portugal in Coimbra im selben Zug zur Rückfahrt angetroffen wurden. An dieser Exkursion hatte ich mich beteiligt, da ich mir aus sachlichen und persönlichen Gründen besonders viel davon versprach, u. zw. mit Recht. Vielleicht kann ich gelegentlich darauf noch näher zurückkommen. Sie führte nach Buçaco, Beira Alta, Guarda, Castelbranco, machte uns dank Prof. Ribeiro, der die Exkursion in seiner ruhigen, gewandten Art organisatorisch und wissenschaftlich glänzend durchführte, mit der Morphologie der Serra da Estrela, der Meseta und ihren Randgebiete und mit der Kultur- und Wirtschaftsgeographie der aufgesuchten Landschaften vortrefflich bekannt. Wie immer bei solchen gemeinsamen Fahrten und Wanderungen bot sich dabei die beste Gelegenheit, alte Freunde wieder zu sprechen und neue persönliche Bekanntschaft mit Kollegen aus verschiedenen Ländern zu machen. Der Besuch von Coimbra, der Ruinen der Römerstadt Conimbriga und von Monte Mor Velho bildeten den Abschluß. Leider war das Wetter sehr veränderlich. Während des Kongresses in Lissabon hatte — Mitte April — eine geradezu tropische Hitze, mit Tagestemperaturen von über 30°C, geherrscht; auf unserer Exkursion überwogen Wolken und Nebel über den Sonnenschein, so auch am Ostersonntag beim Besuch der Serra da Estrela. Wir mußten darauf verzichten, von der Nave de Santo Antonio aus, einer Paßwanne auf der Höhe zwischen Zezere- und Alforfatal (1530 m), die heute von einer für Autos befahrbaren Straße überschritten wird, die Torre, den höchsten Gipfel (1991 m), zu ersteigen, und mehrmals regnete es, wenn auch nicht andauernd, in Strömen. Für Lichtbildaufnahmen waren die Voraussetzungen nicht günstig. Ob es die Exkursionen, die an die Küste von Zentral-Portugal, nach Estremadura und

Ribatejo, nach Nieder-Alentejo und Algarve gingen, besser getroffen haben, entzieht sich meiner Kenntnis. An der 15tägigen Exkursion nach Madeira konnten sich von europäischen Geographen nur die wenigsten beteiligen. Für alle diese großen Exkursionen waren vorzügliche Führer gedruckt und den Teilnehmern eingehändigt worden.

In seiner zweiten Generalversammlung, vor dem Ende der Tagung, wurde beschlossen, den 17. Internationalen Geographenkongreß in den USA. abzuhalten. Zum Präsidenten wurde Prof. G. B. Cressey (Univ. Syracuse, N. Y.) gewählt. Ferner wurden China, Indien, die Türkei und Ungarn als Mitglieder der Union Géographique Internationale aufgenommen. Hoffen wir, daß Österreich endlich auch um seine Aufnahme ansuchen kann und wird. Denn überhaupt nur dann besteht die Möglichkeit, daß die Union für den zweitnächsten Kongreß die Stadt Wien zum Tagungsort wählt. Für unsere Geographische Gesellschaft wäre dies insofern ein besonderes Ereignis, als sich damit (1956) die 100-Jahr-Feier ihres Bestandes verbinden ließe.

Nachträgliche Bemerkung: Mittlerweile sind Berichte über den Kongreß, jeder in einem oder dem anderen Punkt noch ein wenig ausführlicher, erschienen (in G. Rev., Juli 1949, S. 482—487; G. Journal CXIV, Sept. 1949, S. 76—82; Scottish G. Mag. 65, Sept. 1949, S. 65—70).

Österreichs Anteil an der Erforschung der Arktis.

Zur Erinnerung an die Rückkehr der Teilnehmer der Expedition Weyprechts und Payers vor 75 Jahren.¹

Von Josef Neunteufl.

Die österreichische Polarforschung zeigt folgende Eigenheiten: 1. Eine bedeutende Problemstellung. Diese zielt auf Großfragen der Polarforschung wie z. B. auf die Erkundung der Nordostpassage hin. Bei Carl Weyprecht und Graf Hans Wilczek verdichteten sich diese Fragen durch das Gebot der Wissenschaft, aber auch unter typisch österreichischen Auspizien („Viribus unitis!“) zu dem Bestreben, die Kulturnationen der Erde zu einer gemeinsamen Erforschung der physikalischen Verhältnisse der polaren Großräume zu veranlassen. Auch der Plan der nicht zustande gekommenen Südpolarexpedition Felix Königs zeigt diese großräumige Problemstellung. 2. Das Bestreben jedes Forschers in kosmopolitischer Absicht Forschungsarbeit zu leisten. Österreich selbst hat nie Ansprüche auf die von seinen Landeskindern entdeckten oder erforschten Länder erhoben. 3. Einen streng wissenschaftlichen Charakter der Unternehmungen ohne merkantile oder rein sportliche Absichten. Daraus ergab sich für Weyprecht der Standpunkt, die Entdeckung des Nordpols zu bagatellisieren. Auch König legte einem Wieder-aufsuchen des Südpols keine Bedeutung bei.

¹ Auszug aus einem Vortrag in der Geographischen Gesellschaft in Wien, am 21. Juni 1949. Die letzten zusammenfassenden Darstellungen mit Angabe der zahlreichen Einzelliteratur sind folgende:

E. Oberhummer, in „Österreichs Anteil an der Polarforschung“, Mitt. Geogr. Ges. Wien 1934, S. 6—16.

H. Leiter, Carl Weyprecht, Mitt. Geogr. Ges. Wien 1938, S. 290—295.

E. Oberhummer, Zum hundertjährigen Gedenken des Polarforschers Julius Payer, Anz. d. Akad. d. Wiss. in Wien, phil.-hist. Kl., Jg. 1942, Nr. XII/XIII; dazu als Ergänzung:

E. Oberhummer, Julius Payer, Petermanns Mitt. 1942, S. 456—463.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [91](#)

Autor(en)/Author(s): Sölch Johann

Artikel/Article: [Der Internationale Geographenkongreß in Lissabon. 177-180](#)